

Rechenschaftsbericht v. 1964 - 1982

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Nachdem ich heute letztmals als Bürgermeister im Rahmen einer Bürgerversammlung Rechenschaft ablege, erlaube ich mir, etwas weiter auszuholen und dabei auf die wichtigsten Maßnahmen hinzuweisen, die während meiner Amtszeit durchgeführt wurden.

Am 8. März 1964 wurde ich erstmals in das Amt des 1. Bürgermeisters berufen und bei den Wahlen 1966, 1972 und 1978 in diesem Amt bestätigt.

Das in mich gesetzte Vertrauen war für mich stets Richtschnur und Anlaß für eine verantwortungsbewußte und unparteiische Arbeit zum Wohle aller Bürger, aller Gruppen, Vereine und Verbände unserer Gemeinde. Es mußten neue Baugebiete ausgewiesen, gleichzeitig aber auch die Infrastruktur der Gemeinde verbessert werden. Viele Maßnahmen konnten vom GR geplant und durchgeführt werden. Andere kamen zwangsläufig oder aufgrund gesetzlicher Bestimmungen auf uns zu.

Als ich im Jahre 1964 mein Amt antrat, waren zwei große Baumaßnahmen in Vorbereitung.

1. Der Bau einer Kläranlage in Veitshöchheim, Kanalhauptsammler dorthin und die Ortskanalisation.

Dazu war die Bildung eines Abwasserzweckverbandes mit Margetshöchheim und Veitshöchheim notwendig.

2. Der Bau der Umgehungsstraße und die Verlegung des Sportplatzes sowie Beseitigung von 8 Häusern in der Mainuferstraße.

Gebaut wurde 1964 der Kanal in der Hettstadter Steige, ein Regenwasserkanal in der Neuen Straße, 50 m Stützmauer in der Mainleitensstraße. Der Gehsteig von der Brücke bis zur Kirchgasse wurde erneuert, die Fußwege in der Au geteert, die Schule innen renoviert und der Pausengang neu gedeckt.

Außerdem wurden für die Schule Hobelbänke beschafft.

Für den Kinderspielplatz Lehmgrube wurde das Grundstück gekauft und mit dem Bau begonnen.

Im Jahre 1965 wurde das Planfeststellungsverfahren für die Umgehungsstraße abgeschlossen und mit der Vermessung begonnen. Zum Bau des Sportplatzes wurden vom Kloster Oberzell 11.000 qm Grund erworben und die Planung und Vermessung für den Sportplatz durchgeführt.

Weitere 100 m Stützmauern in der Mainleitenstraße wurden gebaut und der Kinderspielplatz in der Lehmgrube wurde fertiggestellt und eingeweiht.

Mit der Erschließung Küsterberg wurde begonnen und die Küsterbergtreppe gebaut.

Vom Anwesen Mark Ludwig bis zur Cäcilienstraße wurde ein Gehsteig gebaut und eine Planung für die Erweiterung des alten Friedhofes erstellt.

Im Jahre 1966 wurden die letzten 50 m Stützmauer sowie Straße und Gehsteig der Mainleite gebaut.

Das Baugebiet Küsterberg wurde bis zum Anwesen Krämer erweitert und die Erschließung fertiggestellt.

Ferner wurde links der neuen Straße ein Gehsteig bis zur Einmündung Lehmgrubenstraße errichtet und die Ludwig-Seufert-Straße bis zum Anwesen Dr. Schacht ausgebaut.

Die Bebauungspläne Stahlberg und Scheckert I a wurden erstellt und für den Bau des Neuen Kindergartens wurden 240.000,-- DM Zuschuß von der Gemeinde gegeben.

1967 wurde mit dem Bau des Hauptsammlers von der Brücke bis zur Gemarkungsgrenze begonnen und gleichzeitig der Düker durch den Main von Margetshöchheim nach Veitshöchheim gebaut, an dessen Kosten Zell mit 120.000,-- DM beteiligt ist.

Darüber hinaus mußte sich Zell mit 600.000,-- DM am Bau der Kläranlage beteiligen, was aber in Raten aufzubringen war.

Auch mit der Dammschüttung für die Umgehungsstraße wurde begonnen, nachdem zuvor die Durchlässe an der Brücke, am Wendeplatz, am Judenhof und an der Feldscheune gebaut und 8 Häuser an der Mainuferstraße beseitigt waren.

Am neuen Sportplatz haben die Amerikaner mit 2 schweren Planier-
raupen die Erdarbeiten begonnen und am alten Friedhof wurde der
neue Erweiterungsteil ausgebaut, wodurch der dringende Bedarf
an neuen Gräbern auf absehbare Zeit gedeckt werden konnte.

In diesem Jahr wurde auch die Planung für eine Schulhauserweiterung
in Auftrag gegeben, da noch keine Verbandsschule in Margetshöchheim
bestand und die Schülerzahl höher waren als heute.

Um einen Überblick über das künftige Wachstum der Gemeinde zu
erhalten, und um dieses bei der Neukanalisation und Wasserversorgung
berücksichtigen zu können, wurde ein neuer Flächennutzungsplan er-
stellt. In diesem ist ein Anwachsen der Gemeinde auf 6.000 Einwohner
vorgesehen.

In diesem Jahr wurde auch die Wiesenstraße verbreitert und damit
14 Parkplätze geschaffen.

1968 wurde der Hauptsammler fertiggestellt und am neuen Kindergarten
eine Pumpstation errichtet, welche die Abwässer um 3 m anhebt, damit
diese mit eigenem Gefälle nach Margetshöchheim abfließen.

Der Sportplatz wurde fertigplaniert, eine Ringwasserleitung verlegt,
der Schotter aufgebracht und eine Drainage eingebaut.

Von der Neuen Straße durch den Kindergarten zum Main wurde ein
Regenwasserkanal gebaut, ebenfalls in der Kohlsgasse und dem daran
angrenzenden Hof wurde ein neuer Kanal verlegt.

Der Pausenhof an der Schule wurde geteert und die beiden Treppen
zur Lehmgrube, die durch Frost stark beschädigt waren, wurden
erneuert.

Im Jahre 1969 wurde mit der Verlegung des Hauptkanals durch die Ortsdurchfahrt begonnen. Als erstes Teilstück wurde ein Kanal von der Gartenstraße bis zur Gemarkungsgrenze verlegt. Große Schwierigkeiten verursachte eine Quelle im Kanalgraben, die so stark war, daß sie die ganze Gemeinde mit Wasser versorgen hätte können.

Am Sportplatz wurde der Humus aufgebracht und der Fertigrasen verlegt. Zur Pflege des Rasens und der übrigen Plätze wurde ein Kleintraktor mit Rasenmäher, eine Rasenkehrmaschine und eine Walze gekauft.

In der Mainleite wurde das Reststück Straße vom Kloster Oberzell bis zum ersten Haus ausgebaut und am alten Kindergarten wurde ein Parkplatz errichtet.

In Margetshöchheim wurde die neue Verbandsschule errichtet, an deren Kosten wir beteiligt waren.

In Veitshöchheim wurde die neue Kläranlage in Betrieb genommen, zu deren Fertigstellung wir ebenfalls unseren Kostenanteil zu leisten hatten.

Im Jahre 1970 wurde ein weiteres Teilstück der Ortsdurchfahrt neu kanalisiert. Immer wurden gleichzeitig mit dem Kanal neue Hauptleitungen für Gas und Wasser, sowie die Hausanschlüsse verlegt.

Auch in der Austraße, in der Sudetenstraße und in der Ludwig-Seufert-Straße wurden neue Kanäle verlegt.

Um die hohen Kosten für die Ortskanalisation, für den Hauptsammler, für die Pumpstation und für unseren Anteil an der Kläranlage aufbringen zu können, mußten im Jahre 1970 von allen Haus- und Grundbesitzern Ergänzungsbeiträge erhoben werden.

In diesem Jahre wurde auch die Erschließung des Baugebietes Betzengraben durchgeführt.

Außerdem wurde an der Hettstadter Steige der Gehsteig errichtet und der Mainuferweg vom Wasserwerk bis zur Gemarkungsgrenze Margetshöchhm. ausgebaut.

Auch zum Kinderspielplatz in der Lehmgrube mußte ein ordentlicher Weg gebaut werden.

Im Jahre 1971 wurde die Margetshöchheimer Straße ausgebaut und zwar von der Cädlienstraße bis zur Gemarkungsgrenze. Gleichzeitig wurde das Baugebiet Schäckert I b erschlossen, die Bergstraße ausgebaut und eine Treppe von der Margetshöchheimer Straße zur Bergstraße errichtet.

Um einen Durchgang von der Schule zur Turnhalle zu schaffen, wurde ein Teilstück des Gartens der Fam. Goldschmitt käuflich erworben und mit einer Mauer abgegrenzt. Gleichzeitig wurde hinter dem Wohnblock ein Parkplatz errichtet. Der Kinderspielplatz an der Brücke wurde gebaut und eine neue elektrische Kirchturmuhre angeschafft.

Die Feuerwehr erhielt ihr großes Magirus Löschfahrzeug und die Gemeindearbeiter den Unimog mit Anhänger.

Um eine ausreichende Versorgung der Neubaugebiete mit Wasser sicherzustellen, wurde an der Feldscheune eine Wasserübergabestation errichtet, aus der die Gemeinde mit Wasser aus Zelllingen und Erlach versorgt wird.

Im Rahmen der Gebietsreform wurde seinerzeit ein Zusammenschluß der Gemeinden Zell und Margetshöchheim versucht, der aber am Widerstand des Gemeinderates Margetshöchheim gescheitert ist.

Im Jahre 1972 wurde der Kanal von der Brücke bis zum Wendepplatz gebaut. Dabei mußte das ganze Straßenstück für den Verkehr gesperrt werden. In langwierigen Verhandlungen mit dem Straßenbauamt und der Regierung von Unterfranken wurde erreicht, daß eine provisorische Auffahrt auf die Umgehungsstraße gebaut werden konnte.

Weitere Maßnahmen in diesem Jahr waren der Bau der Scheckertstraße bis zum Sportplatz, die Stahlbergtreppe und der Bau des Trimm-Weges. Im gleichen Jahr wurde die Pfaffsmühle mit 1.300 qm Grundfläche gekauft und im Rathaus ein neuer Sitzungssaal eingerichtet.

Nach jahrelangen zähen Verhandlungen, zuerst mit Oberbürgermeister Dr. Zimmerer und später dann mit Oberbürgermeister Dr. Zeitler, ist es gelungen, die Zeller Mainbrücke an die Stadt Würzburg zu übergeben. Nachdem Zell nur mit einem geringen Anteil am Verkehrsaufkommen der Brücke beteiligt war, war es nicht mehr vertretbar, daß Zell die Unterhaltslast dieser Brücke tragen mußte.

An den inzwischen notwendig gewordenen teuren Reparaturen der Brücke können wir erkennen, wie wichtig die Übergabe der Brücke an die Stadt Würzburg damals war.

Im Jahre 1973 wurden Kanal-, Gas- und Wasserleitungen in der Hauptstraße vom Wendeplatz bis zur Neuen Straße sowie in der Neuen Straße selbst und im Klosterhof verlegt.

Von der Erbegemeinschaft Antreter wurde ein Teilstück des Gartens erworben und die Einfahrt in die Neue Straße entsprechend verbreitert.

Im Gehsteig an der Hauptstraße wurden die Kabel für Strom, Straßenbeleuchtung und Telefon verlegt und der Gehsteig neu ausgebaut.

Im Jahre 1974 erfolgte der Ausbau der Ortsdurchfahrt, und zwar von der Neuen Straße bis zur Cäcilienstraße.

Bei dieser Baumaßnahme wurde die Klostergarten-mauer abgebrochen und die Straße um 2,50 m verbreitert. Gleichzeitig wurden die Straßenkuppen an der Neuen Straße und an der Wiesenstraße abgesenkt, um eine bessere Übersicht zu erhalten.

In der gesamten Ortsdurchfahrt sowie in den Seitenstraßen wurde eine neue Straßenbeleuchtung errichtet. Der Parkplatz am Thüngener Bierstüble wurde gebaut, die Gemeindewaage und das Waaghäuschen wurden abgebaut und der Wendeplatz neu gestaltet.

Für den Kanalspülwagen wurde auf der Kanaltrasse des Hauptsammlers ein Weg vom Judenhof bis zur Gemarkungsgrenze errichtet.

Die Mainleitentreppe wurde erworben und neu ausgebaut. Die Schule wurde von außen renoviert und der Laurentiusbrunnen hergerichtet.

Für das Freizeitzentrum am Scheckert erhielt Herr Arch. Schunk den Planungsauftrag. Langjährige Verhandlungen mit dem Kloster Oberzell konnten in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Gemeinde konnte vom Kloster Oberzell 22.000 qm aus dem Klostergarten käuflich erwerben. Den Rest des Klostergartens erhielt die Kath. Kirchengemeinde zum Bau von Pfarrheim und Pfarrhaus.

Der Klostergarten liegt in der Mitte der Gemeinde und war bereits im Flächennutzungsplan als öffentliche Fläche ausgewiesen. Damit ist ein langgehegter Wunsch des Gemeinderates und auch meiner Vorgänger in Erfüllung gegangen.

Im Jahre 1975 wurde die große Freizeitanlage in der Au geschaffen. Gleichzeitig wurde dort ein größerer Parkplatz gebaut und eine Buswendemöglichkeit geschaffen.

Viele von Ihnen erinnern sich, daß vorher der Bus nur bis zum Wendeplatz am Rathaus gefahren ist. Seit dem Bau dieser Anlage konnte auch der nördliche Bereich der Gemeinde verkehrsmäßig erschlossen werden.

Der Judenhofweg wurde von der Gemeinde erworben und Kanal-, Gas- und Wasserleitungen neu verlegt.

In der Lehmgrube wurde eine Treppe neu ausgebaut.

Für das Baugebiet Scheckert II sowie für den Klostergarten wurden Bebauungspläne aufgestellt und öffentlich ausgelegt.

Im Jahre 1975 verstarb Herr Ludwig Herrmann in der Hettstadter Steige, der dort jahrzehntelang als Zahnarzt die Bürger von Zell betreute. In seinem Testament hat er sein gesamtes Vermögen der Gemeinde Zell vermacht. In Anerkennung seiner Großherzigkeit der Gemeinde gegenüber, wurde im Gemeindezentrum eine Straße nach ihm benannt. Außerdem wird sein Grab von der Gemeinde gepflegt und in Ehren gehalten.

Von 1971 - 1975 dauerten die Verhandlungen um die Gemeindegebietsreform. Sowohl in der 13-Lösung, als auch in der 7 und 5-Lösung, war Zell für eine Eingemeindung nach Würzburg vorgesehen. Darüber hinaus fanden aber auch Verhandlungen mit den Gemeinden Margetshöchheim, Erlabrunn und Leinach statt, die die Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft zum Ziele hatten.

Im Jahre 1975 wurde von der Regierung die Entscheidung getroffen, Zell bleibt selbständige Gemeinde. Das war das beste Ergebnis, daß wir uns erhoffen und wünschen konnten, und ich wünsche der Gemeinde, daß sie diese Selbständigkeit auch in der weiteren Zukunft behält.

Nach Verlegung der Kanal-, Gas- und Wasserleitungen mußte auch im Jahre 1976 der Straßenbau weiter fortgeführt werden.

In diesem Jahre wurde die Kirchgasse, Kohlgasse, die Schulstraße und der Klosterhof neu ausgebaut.

Im Freizeitzentrum konnte in einem 1. Bauabschnitt die Erschließung mit Strom, Gas, Wasser, Kanal und Straße durchgeführt werden.

Außerdem wurde ein Tennisfeld errichtet.

Für das Baugebiet Eli-Nord wurde ein Bebauungsplan aufgestellt und für den Klostergarten die Tiefbauplanung in Auftrag gegeben.

Im Klostergarten wurde auch bereits durch die Post die Fernsprechvermittlungsstelle gebaut. Auch eine Planung für den neuen Friedhof wurde in Auftrag gegeben.

Zum Bau der Cäcilienstraße, die für die Erschließung des Friedhofes dringend erforderlich war, wurde ein Grundstück mit 5.360 qm erworben.

Für die Bundesbahntrasse wurde das Raumordnungsverfahren durchgeführt, in dessen Verlauf dann schließlich alle Änderungswünsche abgelehnt und alle Widersprüche zurückgewiesen wurden.

Im Jahre 1977 wurden sowohl für die Maintalhalle als auch für das Feuerwehrgerätehaus die Erdarbeiten durchgeführt und mit dem Rohbau begonnen. Das Baugebiet Scheckert II wurde vermessen und für das Baugebiet Eli-Nord wurde die Tiefbauplanung durch die Fa. Böhm erstellt.

Im Jahre 1978 wurde die Maintalhalle und das Feuerwehrgerätehaus im Rohbau fertiggestellt und größtenteils auch der Innenausbau durchgeführt. Die Erschließung des Baugebietes Scheckert II wurde begonnen und in einem ersten Bauabschnitt die Bergstraße, die St. Laurentiusstraße und die St. Norbertstraße ausgebaut. Im Klostergarten wurde die Ludwig-Herrmann-Straße und die Fahrmannstraße gebaut und ein Parkplatz für 40 Autos errichtet.

Am 5.5.1979 konnte das FW-Gerätehaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Die Feuerwehr hatte endlich ein modernes und zeitgerechtes Gerätehaus mit Schlauchtrockenturm und einem entsprechenden Schulungsraum.

Am 19.5. wurde unter Beteiligung des Umweltministers Dick, mehrerer Abgeordneter, sowie Vertreter der Regierung und des Landratsamtes Würzburg die Maintalhalle eingeweiht.

Ein lange geltender Wunsch der Vereine, vor allem der sporttreibenden Jugend, ging damit in Erfüllung.

Die Erschließung des Scheckertgebietes wurde fertiggestellt und die Cäcilienstraße wurde um 200 m weiter ausgebaut. Auch wurde mit dem Bau des neuen Friedhofes begonnen.

Im Gewerbegebiet wurde zwischen den Firmen Bley und Grosser Kanal, Gas und Wasser verlegt und eine Straße im Rohbau errichtet.

Für das neue Rathaus wurde der Planungsauftrag an Herrn Arch. Schunk erteilt und die Zuschußanträge bei der Regierung von Unterfranken eingereicht.

Im Jahre 1979 erfolgte auch die Umstellung der Müllabfuhr auf die neuen Plastikeimer, die sich seither bestens bewährt haben.

Im Jahre 1980 erfolgte der Restausbau der Cäcilienstraße und die Fertigstellung des neuen Friedhofes, so daß am Allerseelentag die Einweihung des Friedhofes erfolgen konnte.

Im Baugebiet Eli-Nord wurde die Vermessung durchgeführt. An der Maintalhalle wurde mit den Bauarbeiten für den 2. Bauabschnitt Gaststätte und Jugendheim begonnen.

In der Lehmgrubenstraße wurden Gehsteig und Straße neu ausgebaut.

Im Jahre 1981 wurde der 2. Bauabschnitt an der Maintalhalle fertiggestellt. Unter der Gaststätte wurden Garagen und Vorratsräume für den Wirt, unter dem Jugendheim, Magazinräume für die Maintalhalle errichtet. Gleichzeitig wurde eine Wirtwohnung gebaut. Die Gaststätte konnte am 1. Oktober 1981 eröffnet werden. Für das Baugebiet Eli-Nord wurde vom Tiefbaubüro Böhm die Tiefbauplanung erstellt.

In vielen Sitzungen hatte sich der GR mit der Planung des neuen Rathauses zu befassen.

1982 war der große ~~Baugebiet~~ Baubeginn für das Gemeindezentrum im Klostergarten.

Zuerst hat die Gemeinde und Herr Fassl mit dem Bau des Rathauses und der Post begonnen. Dies war für die übrigen Bauwerber die Anregung, auch mit ihren Bauvorhaben zu beginnen.

In meinen Ausführungen am Anfang habe ich den weiteren Ausbau des Gemeindezentrums ausführlich dargelegt.

Meine Sehr verehrten Damen und Herren, mit diesem Rückblick wollte ich Ihnen noch einmal Rechenschaft ablegen über meine 20-jährige Tätigkeit als 1. Bürgermeister des Marktes Zell a. Main. Dabei konnten jedoch nur die wichtigsten Maßnahmen erwähnt werden. *Ich danke*
Ich danke an dieser Stelle allen, die mir in den 20 Jahren ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich danke allen, die mich in der Ausübung meines Amtes unterstützt und gut mit mir zusammengearbeitet haben. Sollte ich jemand ungerecht behandelt haben, so bitte ich hier öffentlich um Entschuldigung. Ich wünsche dem Markt Zell a. Main auch für die weitere Zukunft eine gute und erfolgreiche Weiterentwicklung und eine friedliche Zeit. *Ich danke*
Zell a. Main, 1.12.83 M/b *zur Erfüllung dieser schweren Aufgabe*